

## **Sittlichkeit im Zen Druidry – Kultiviertheit für Fortgeschrittene**

Autor: Stefan Kaiser, 20.3.2018

Der Achtfache Pfad des Buddhismus unterteilt sich in die drei Zweige Weisheit, Sittlichkeit und Meditation. Obwohl man Spiritualität am meisten mit der Entwicklung von Meditation und Weisheit verbindet, so erwartet man doch von Praktizierenden ein erhöhtes Maß an Achtsamkeit und Freundlichkeit im Umgang miteinander. Nachfolgend sollen zwei historische Quellen aus dem Buddhismus und dem Druidentum vorgestellt werden, die uns eine Orientierung dafür geben können, wie ein kultiviertes Verhalten aussehen und ein harmonisches Zusammenleben gewährleistet werden kann. Bei der ersten Quelle handelt es sich um die Sammaditthi Sutta (M9) aus der Mittleren Sammlung des Pali-Kanon, bei der zweiten um die Belehrungen der Cormac Mac Airt an seine Enkel. Beide Texte gehen über die grundlegenden moralischen Gebote hinaus. Das Thema liefert genügend Material, um Bände zu füllen. Die nachfolgenden kurzen Texte eignen sich dagegen besser als Merksätze und vermitteln ihr Botschaft auch ohne umfangreiche Erläuterung.

Die Sammaditthi Sutta gehört zu den ältesten Texten des Buddhismus. In ihr werden die unheilsamen und die heilsamen Verhalten beschrieben. Sie lauten wie folgt:

### **Heilsames Verhalten**

(Das Heilsame nach Sammaditthi Sutta, M9)

Abstehen vom Töten ist das Heilsame,  
Abstehen vom Stehlen ist das Heilsame,  
Abstehen von sexuellem Fehlverhalten ist das Heilsame,  
Abstehen vom Lügen ist das Heilsame,  
Abstehen von Verleumdung ist das Heilsame,  
Abstehen von barscher Rede ist das Heilsame,  
Abstehen von geschwätziger Rede ist das Heilsame,  
Begierdelosigkeit ist das Heilsame,  
Wohlwollen ist das Heilsame,  
rechte Ansicht ist das Heilsame.

Im Triratna-Orden werden die als „Enthaltung von“ formulierten Regeln als positive Verhaltensvorsätze formuliert:

### **Die zehn Positiven Vorsätze**

(Triratna Orden)

Mit Taten liebevoller Güte läutere ich meinen Körper.  
Mit großmütiger Hingabe läutere ich meinen Körper.  
Mit Stille, Schlichtheit und Genügsamkeit läutere ich meinen Körper.  
Mit ehrlicher und wahrhaftiger Sprache läutere ich meine Rede.  
Mit freundlichen und gewählten Worten läutere ich meine Rede.  
Mit hilfreichen und

mit harmonisierenden Äußerungen läutere ich meine Rede.  
Mit der Aufgabe von Habgier zugunsten innerer Ruhe läutere ich meinen Geist.  
Mit der Umwandlung von Hass in Mitgefühl läutere ich meinen Geist.  
Mit der Transformation von Verblendung in Weisheit läutere ich meinen Geist.

Im modernen Druidentum wird häufig die Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit stärker betont als die Höflichkeit. Dass dies letztlich zu verletzten Gefühlen und gestörten Beziehungen in Gruppen führen kann, liegt auf der Hand. Der Konflikt zwischen Ehrlichkeit und Höflichkeit wird auch als Schlüsselkonflikt bezeichnet. Die Kunst besteht darin, authentisch zu bleiben, ohne zu viel Scherben mit unserer Kommunikation auf der Gefühlsebene zu verursachen.

In den zwei folgenden Texten aus der keltischen Mythologie beschreibt der Hochkönig Irlands Cormac mac Airt seinem Enkel, wie er sich in seiner Jugend verhalten hat bzw. wie man sich unter Weisen und Narren und in anderen Situationen verhalten soll. Obwohl die Ratschläge vor dem Hintergrund einer Kriegerkultur erteilt wurden, sprechen sie auch heute noch zu uns.

## **Die Unterweisungen von Cormac mac Airt**

(Tecosca Cormaic)

Cormac mac Airt wurde von seinem Enkelsohn Carbre gefragt: "Wie hast du dich verhalten, als du ein Jüngling warst?" Cormac antwortete wie folgt:

Ich war ein Zuhörer in Wäldern,  
Ich war ein Seher auf die Sterne,  
Ich war blind, wo Geheimnisse waren,  
Ich war still in einer Wildnis,  
Ich war unter vielen gesprächig,  
Ich war mild in der Met-Halle,  
Ich war streng im Kampf,  
Ich war bereit zuzuschauen,  
Ich war sanft in Freundschaft,  
Ich war ein Arzt der Kranken,  
Ich war schwach gegenüber dem Kraftlosen,  
Ich war stark gegenüber den Mächtigen,  
Ich war nie hart, damit ich nicht verspottet werde,  
Ich war nie schwach, dass ich mir die Haare ausziehen lassen sollte.  
Ich war nicht zu nah, damit ich niemanden zur Last falle,  
Ich war nicht arrogant, obwohl ich weise war,  
Ich wurde nicht zu vielversprechend gegeben, obwohl ich stark war,  
Ich war nicht waghalsig, obwohl ich schnell war,  
Ich habe alte Leute nicht verspottet, obwohl ich jung war,  
Ich war nicht prahlerisch, obwohl ich ein guter Kämpfer war,  
Ich sprach niemals über jemanden in seiner Abwesenheit,  
Ich machte keinen Vorwurf, sondern lobte,  
Ich bat nicht um etwas, sondern gab,

Denn durch diese Gewohnheiten werden die Jungen zu alten und königlichen Kriegeren. (Anweisungen von Cormac, §7)

Cairbre fragt seinen Großvater Cormac wie er sich verhalten soll unter Weisen und Narren, unter Freunden und Fremden, unter Alten und Jungen, unter Unschuldigen und Ganoven – oder in anderen Worten, wie er handeln soll unter jeglichen Umständen. Carmac antwortet ihn wie folgt:

Sei nicht zu weise, sei nicht zu dumm,  
sei nicht zu eingebildet, sei nicht zu schüchtern,  
sei nicht zu hochmütig, sei nicht zu demütig,  
sei nicht zu redselig, sei nicht zu schweigsam,  
sei nicht zu hart, sei nicht zu schwach.  
Wenn du zu weise bist, wird zu viel (von dir) erwartet;  
Wenn du zu dumm bist, wirst du getäuscht werden;  
Wenn du zu eingebildet bist, wirst du als ärgerlich empfunden werden;  
Wenn du zu demütig bist, wirst du ohne Ehre sein;  
Wenn du zu redselig bist, wirst du nicht beachtet werden;  
Wenn du zu sehr schweigst, wirst du nicht geachtet werden;  
Wenn du zu hart bist, wirst du gebrochen;  
Wenn du zu schwach bist, wirst du niedergeschlagen sein. (Anweisungen von Cormac, § 29)